



1.-7. Mai 2017

Für Gebetswoche
BERUFUNGEN
der Hospitalität

*“Angetrieben vom
missionarischen Geist”*

Generalkommission für Berufungspastoral und Ausbildung
Hospitalorden des heiligen Johannes von Gott



“Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden” (Mt 9,37-38).

Mit der vorliegenden Broschüre möchte die Generalkommission für Berufungspastoral und Ausbildung alle Brüder einladen, auch in diesem Jahr mit einer besonderen Initiative all jene in besonderer Weise zu begleiten, die unser Charisma und unsere Lebensform näher kennenlernen wollen und sich über ihre Berufung Gedanken machen. Diese besondere Initiative soll - wie im Vorjahr - eine Gebetswoche für Berufungen der Hospitalität sein, und wir wollen sie anlässlich des 54. Weltgebets-tags um geistliche Berufe durchführen.

Die Broschüre ist als Hilfestellung für alle Communities in der Welt gedacht, um für neue Ordensberufe zu beten. Die Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetsstag 2017 steht unter dem Motto „Angetrieben vom missionarischen Geist“ und hat die missionarische Dimension der christlichen Berufung zum Thema. Der Papst lädt uns ein, voll Vertrauen und Freude das Evangelium zu verkünden, indem wir uns zu Propheten und Zeugen der Liebe Gottes machen. „Das ist auch unsere Mission: vom Heiligen Geist gesalbt zu sein und zu den Brüdern und Schwestern zu gehen, um das Wort Gottes zu verkünden und so für sie ein Werkzeug des Heils zu werden.“

Dabei müssen wir bedenken, sagt Papst Franziskus weiter, dass jedes missionarische

Wirken weit über die Berechnungen menschlicher Effizienz hinausgeht, denn seine Grundlage ist das stille Wirken des Heiligen Geistes. Das Evangelium wächst nicht aufgrund unserer Sorgen um Strukturen oder aus einer gewissen Angst heraus, die mehr dem Eroberungsgeist entspricht als dem Geist des Dienens. Der Same des Gottesreiches wächst vielmehr in aller Stille dank des unaufhörlichen Wirkens Gottes. In diesem Sinn sollte sich jeder Christ als ein „Christophorus“ sehen, der Christus voll Freude zu den Brüdern und Schwestern trägt.

Zum Schluss lädt der Heilige Vater alle Christen ein, vertrauensvoll zu beten und den Herrn weiterhin zu bitten, Arbeiter in seine Ernte zu senden und der Kirche Priester und Ordensleute zu schenken, die fähig sind, den Brüdern und Schwestern nahe und dadurch lebendiges Zeichen der barmherzigen Liebe Gottes zu sein. Als Beispiel verweist Papst Franziskus auf die allerseligste Jungfrau Maria. Wie sie sollen auch wir bereit sein, zum Ruf des Herrn unser „Hier bin ich!“ zu sagen.

Vertrauensvoll legen wir Ihnen diese Hilfestellung für die zweite Gebetswoche für Berufungen der Hospitalität in die Hände und bitten Sie, mit uns gemeinsam zu beten gemäß dem Auftrag des Herrn.

MONTAG, 1. MAI

Liebe Brüder und Schwestern!

In den vergangenen Jahren haben wir in Bezug auf die christliche Berufung über zwei Aspekte nachgedacht: die Aufforderung, „aus uns selbst herauszugehen“, um auf die Stimme des Herrn zu hören, und die Bedeutung der kirchlichen Gemeinschaft als bevorzugter Ort, an dem der Ruf Gottes seinen Ursprung hat, genährt wird und zum Ausdruck kommt.

Nun möchte ich aus Anlass des 54. Weltgebetstags um geistliche Berufungen die missionarische Dimension der christlichen Berufung in den Mittelpunkt stellen. Wer sich von der Stimme Gottes hat anziehen lassen und sich in die Nachfolge Jesu begeben hat, entdeckt sehr bald in seinem Inneren den ununterdrückbaren Wunsch, die Frohe Botschaft durch Evangelisierung und den Dienst der Nächstenliebe zu den Brüdern und Schwestern zu bringen. Alle Christen sind als Missionare des Evangeliums eingesetzt! Denn der Jünger empfängt das Geschenk der Liebe Gottes nicht zum privaten Trost. Er ist nicht gerufen, sich selbst zu bringen oder die Interessen einer Firma zu vertreten. Er wird ganz einfach von der Freude, sich von Gott geliebt zu wissen, berührt und verwandelt, und er kann diese Erfahrung nicht nur für sich behalten: „Die Freude aus dem Evangelium, die das Leben der Gemeinschaft der Jünger erfüllt, ist eine missionarische Freude“ (Apostol. Schreiben Evangelii gaudium, 21).

Der missionarische Einsatz ist also nicht etwas, das wie schmückendes Beiwerk zum christlichen Leben hinzukäme, sondern er ist im Gegenteil im Herzen des Glaubens angesiedelt: Die Beziehung zum Herrn schließt ein, als Propheten seines Wortes und Zeugen seiner Liebe in die Welt gesandt zu werden.

Eröffnung

Aus der Botschaft von Papst Franziskus zum 54. Weltgebetstag um geistliche Berufe



Betrachtung

Ein klares Zeichen für die Bereitschaft zur Umkehr und für die Tatsache, dass man dem Auferstandenen sein Herz geöffnet hat, ist, dass man das ununterdrückbare Bedürfnis spürt, der ganzen Welt voll Freude kundzutun, wie sehr uns Gott liebt. Auch Johannes von Gott konnte, nachdem er die Liebe und Barmherzigkeit Gottes an sich selbst erfahren hatte, nicht anders, als sich für den Rest seines Lebens in Wort und Tat den Kranken und Armen zu widmen: „Wenn wir recht bedenken würden, wie groß das Erbarmen Gottes ist, so würden wir nie unterlassen, das Gute zu tun“ (I HS, 13). Jeder Missionar des Evangeliums hat die Liebe Gottes an sich erfahren, denn erst diese Erfahrung gibt uns die Kraft, überall hinzugehen, um die Frohe Botschaft des Evangeliums zu verkünden.

Wie der Aussätzige, der von Jesus geheilt wurde und danach nicht anders konnte, als zu erzählen, was geschehen war, sollen alle Christen sich zu Missionaren des Evangeliums machen und die Botschaft des Auferstandenen verkünden. Der Barmherzige Bruder hat die besondere Aufgabe, die Botschaft vom Reich Gottes voller Freude und Hoffnung unter den Kranken und Schutzbedürftigen zu verbreiten.

Fürbitte des Tages

Herr, wir bitten dich: Erneure unsere Berufung, damit wir in unserem Innern die Kraft des Heiligen Geistes spüren, der uns aussendet, um Zeugen der Liebe und der Barmherzigkeit Gottes zu sein und unter den Kranken und Bedürftigen die Botschaft der Hoffnung zu verkünden. Gib, dass alle Brüder sich als Missionare der Hospitalität verstehen, deren Aufgabe es ist, die Freude des Evangeliums in besonderer Weise mit all jenen Menschen zu teilen, die jede Hoffnung verloren haben. Other petitions may follow.

Möglichkeit zu weiteren Fürbitten

Lied um Berufungen

Schriftlesung: (Mk 1,40-45)

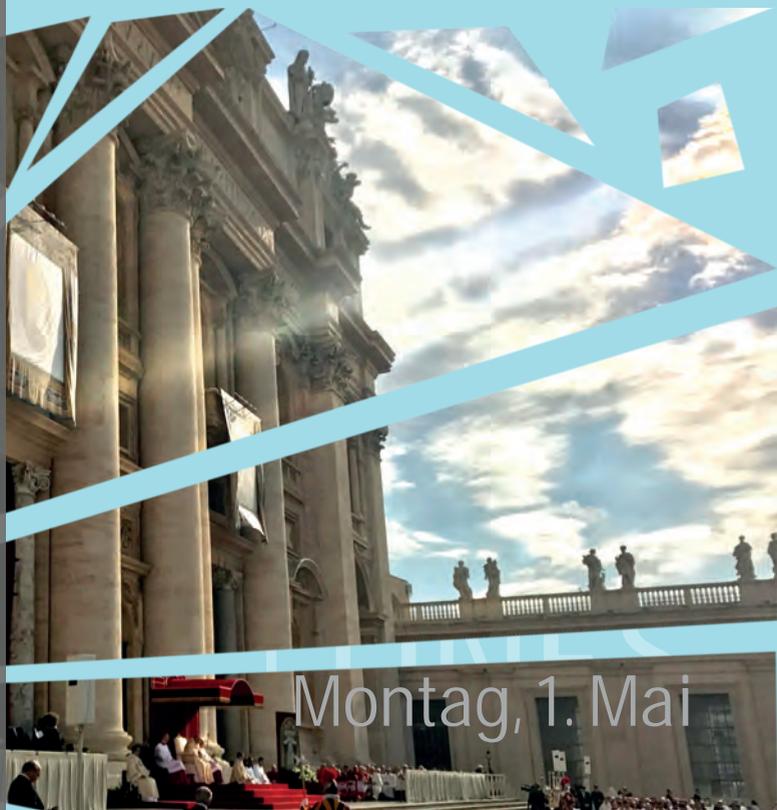
Ein Aussätziger kam zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein! Im gleichen Augenblick verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg und schärfte ihm ein: Nimm dich in Acht! Erzähl niemand etwas davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring das Reinigungsoffer dar, das Mose angeordnet hat. Das soll für sie ein Beweis (meiner Gesetzestreue) sein. Der Mann aber ging weg und erzählte bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die ganze Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch außerhalb der Städte an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.



Gebet für Berufungen

Herr, unser Gott, durch dein Wort erleuchtet und ermutigt empfehlen wir dir alle, die sich schon frühzeitig den Weg in deine Nachfolge begeben haben und jene, die heute ihre Berufung zum Barmherzigen Bruder leben, indem sie kranken, armen und bedürftigen Menschen dienen. Auf die Fürsprache Mariens, der Mutter vom Guten Rat und des heiligen Johannes von Gott bitten wir dich, Herr: Führe die jungen Menschen auf den Weg, den du mit ihnen gehen willst, besonders diejenigen, die auf die Einladung Jesu Christi, deines Sohnes, großzügig antworten, ihm wie ein barmherziger Samariter im Hospitalorden im Dienst an den Notleidenden zu folgen. Darum bitten wir dich durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.



Montag, 1. Mai

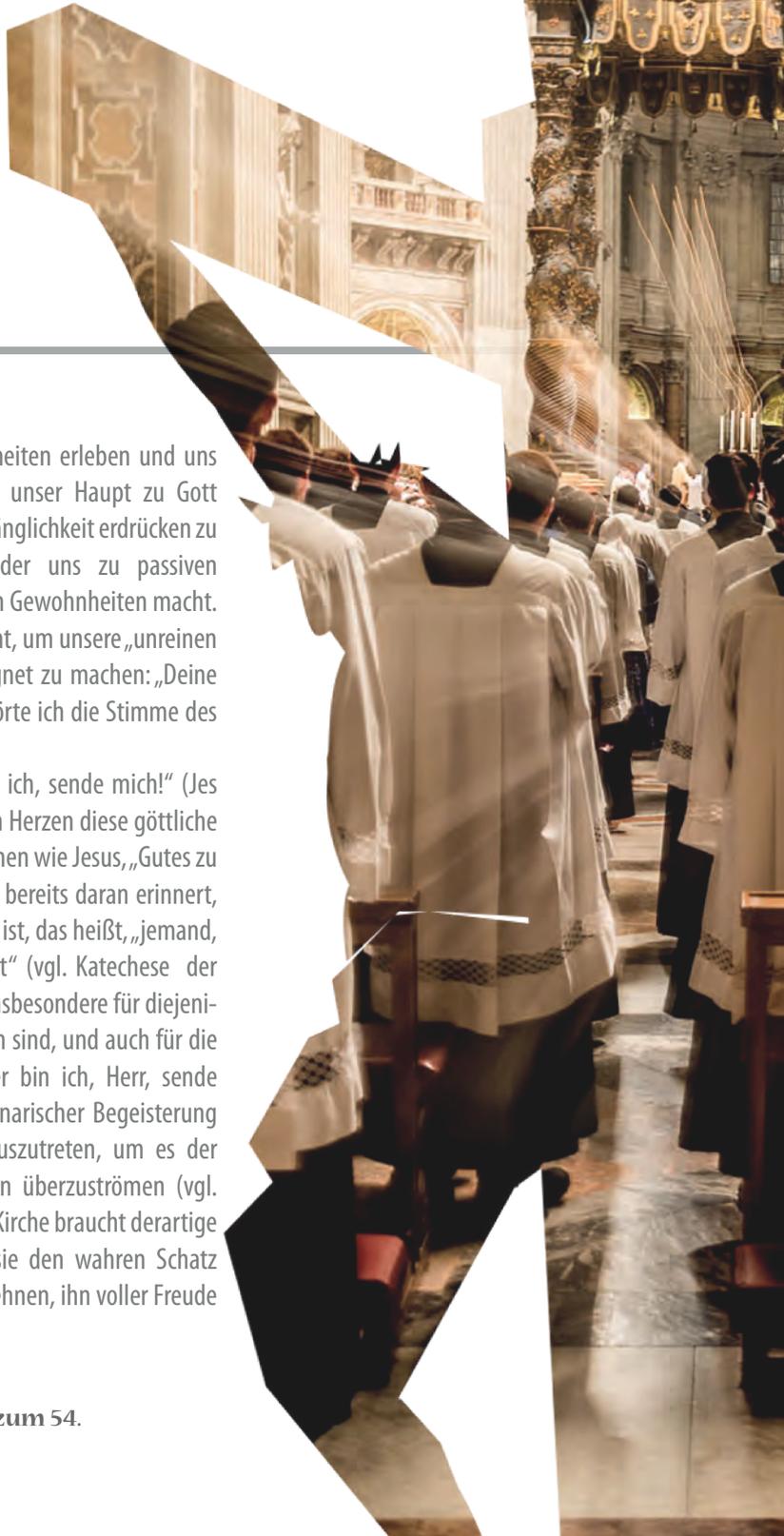
DIENSTAG, 2. MAI

Eröffnung

Auch wenn wir in uns selbst zahlreiche Schwachheiten erleben und uns zuweilen entmutigt fühlen können, müssen wir unser Haupt zu Gott erheben, ohne uns vom Bewusstsein unserer Unzulänglichkeit erdrücken zu lassen oder dem Pessimismus nachzugeben, der uns zu passiven Zuschauern eines müden Lebens mit eingefahrenen Gewohnheiten macht. Angst hat hier keinen Platz, denn Gott selbst kommt, um unsere „unreinen Lippen“ zu reinigen und uns für die Mission geeignet zu machen: „Deine Schuld ist getilgt, deine Sünde gesühnt. Danach hörte ich die Stimme des Herrn, der sagte: Wen soll ich senden?

Wer wird für uns gehen? Ich antwortete: Hier bin ich, sende mich!“ (Jes 6,6-8). Jeder missionarische Jünger spürt in seinem Herzen diese göttliche Stimme, die ihn auffordert, zu den Menschen zu gehen wie Jesus, „Gutes zu tun und alle zu heilen“ (vgl. Apg 10,38). Ich habe bereits daran erinnert, dass jeder Christ kraft der Taufe ein „Christophorus“ ist, das heißt, „jemand, der Christus zu den Brüdern und Schwestern trägt“ (vgl. Katechese der Jubiläumsaudienz vom 30. Januar 2016). Das gilt insbesondere für diejenigen, die zu einem Leben besonderer Weihe berufen sind, und auch für die Priester, die großzügig geantwortet haben: „Hier bin ich, Herr, sende mich!“ Sie sind aufgerufen, mit erneuerter missionarischer Begeisterung aus den heiligen Einzäunungen der Kirche hinauszutreten, um es der Zärtlichkeit Gottes zu erlauben, für die Menschen überzuströmen (vgl. Predigt in der Chrisam-Messe, 24. März 2016). Die Kirche braucht derartige Priester: vertrauensvoll und zuversichtlich, weil sie den wahren Schatz entdeckt haben, und die sich ungeduldig danach sehnen, ihn voller Freude allen bekannt zu machen (vgl. Mt 13,44).

Aus der Botschaft von Papst Franziskus zum 54. Weltgebetstag um geistliche Berufe



Schriftlesung: (Jer 1,4-10)

Das Wort des Herrn erging an mich: Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. Da sagte ich: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. Aber der Herr erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten - Spruch des Herrn. Dann streckte der Herr seine Hand aus, berührte meinen Mund und sagte zu mir: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund. Sieh her! Am heutigen Tag setze ich dich über Völker und Reiche; du sollst ausreißen und niederreißen, vernichten und einreißen, aufbauen und einpflanzen.

Gebet für Berufungen

Herr, unser Gott, durch dein Wort erleuchtet und ermutigt empfehlen wir dir alle, die sich schon frühzeitig den Weg in deine Nachfolge begeben haben und jene, die heute ihre Berufung zum Barmherzigen Bruder leben, indem sie kranken, armen und bedürftigen Menschen dienen. Auf die Fürsprache Mariens, der Mutter vom Guten Rat und des heiligen Johannes von Gott bitten wir dich, Herr: Führe die jungen Menschen auf den Weg, den du mit ihnen gehen willst, besonders diejenigen, die auf die Einladung Jesu Christi, deines Sohnes, großzügig antworten, ihm wie ein barmherziger Samariter im Hospitalorden im Dienst an den Notleidenden zu folgen. Darum bitten wir dich durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.

Fürbitte des Tages

Herr Jesus, schicke mich zu den Kranken und Bedürftigen, damit ich ein Zeugnis für deine Liebe und deine Gegenwart unter ihnen bin. Lass nicht zu, dass meine eigenen Schwächen mich verunsichern und mich davon abhalten, in der Welt des Leids deine Barmherzigkeit präsent zu halten. Möge meine froh verrichtete Arbeit deine Liebe bezeugen und viele dazu veranlassen, ihr Ja zu sprechen und zu Bauleuten deines Reiches zu werden, insbesondere im Hospitalorden.

Möglichkeit zu weiteren Fürbitten

Dienstag, 2. Mai

Betrachtung

Eine Frage, die sich Gott geweihte Personen immer wieder stellen und die ihnen im Herzen brennt, ist, ob ihre Fähigkeiten ausreichen werden, um die Mission, zu der sie berufen worden sind, zu erfüllen. Bin ich tatsächlich in der Lage, mich inmitten einer so gleichgültigen und desinteressierten Welt aufzumachen und allen zu verkünden, dass das Reich Gottes schon mitten unter uns angebrochen ist und wirkt? Gott lässt uns nicht allein. Er ist es, der uns seine Mission überträgt und uns dazu bestimmt, Zeugen seines Evangeliums zu sein. Und gleichzeitig schenkt er uns seinen Heiligen Geist, der uns mit seinen Gaben ausstattet und uns ermächtigt, ein Reich der Hoffnung zu verkünden.

Es ist nicht leicht, im Gesundheitsbereich Zeugnis für das Reich der Barmherzigkeit und der Hoffnung zu geben. Vor allem wenn man bedenkt, dass sich die Patienten aufgrund der zahlreichen Vorschriften und der allgegenwärtigen Technisierung immer einsamer und verlassenener fühlen. Johannes von Gott hat das Betreuungsparadigma seiner Zeit vollständig verändert, indem er die Kranken mit Respekt und Würde pflegte. Er gab Zeugnis für einen Gott, der dem Menschen nahe ist, der den Schwachen nicht im Stich lässt. Die Neuberufenen müssen in den Brüdern des Heiligen Johannes von Gott echte Christusträger sehen: Brüder, die offen und herzlich sind und ihrer Mission voller Freude nachkommen - als Missionare, die die Kranken und Bedürftigen begleiten und ihnen Hoffnung schenken. Ein solches Zeugnis wird andere ermutigen, ihr „Hier bin ich, sende mich!“ zu sagen.

Lied um Berufungen



MITTWOCH, 3. MAI

Sicherlich tauchen nicht wenige Fragen auf, wenn wir von christlicher Mission sprechen: Was bedeutet es, Missionar des Evangeliums zu sein? Wer gibt uns die Kraft und den Mut zur Verkündigung? Von welcher evangeliumsgemäßen Logik ist die Mission inspiriert? Auf diese Fragen können wir eine Antwort finden, wenn wir drei Szenarien des Evangeliums betrachten: den Beginn der Sendung Jesu in der Synagoge von Nazaret (vgl. Lk 4,16-30); den Weg, den er als Auferstandener mit den Emmausjüngern geht (vgl. Lk 24,13-35); und schließlich das Gleichnis vom Samenkorn (vgl. Mk 4,26-27).

Jesus ist vom Heiligen Geist gesalbt und gesandt. Missionarischer Jünger zu sein bedeutet, aktiv an der Mission Christi teilzunehmen, die Jesus selbst in der Synagoge von Nazaret beschreibt: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe“ (Lk 4,18-19). Das ist auch unsere Mission: vom Heiligen Geist gesalbt zu sein und zu den Brüdern und Schwestern zu gehen, um das Wort Gottes zu verkünden und so für sie ein Werkzeug des Heils zu werden.

Eröffnung



Aus der Botschaft von Papst Franziskus zum 54. Weltgebetstag um geistliche Berufe

Betrachtung

In vielen Ordensdokumenten und -versammlungen geht es um die Aufgabe der Brüder in den Einrichtungen. Jeder von uns ist in seiner Kommunität, weil er auf den Ruf Jesu, ihm nachzufolgen, geantwortet hat. Es handelt sich um die Nachfolge Jesu in einer ganz konkreten Berufung, nämlich in der „Hospitalität“. Als Brüder des Heiligen Johannes von Gott haben wir eine klar umrissene Mission. Sie konkretisiert sich in dem, was unsere Identität ausmacht: „Kraft dieser Gabe sind wir durch das Wirken des Heiligen Geistes geweiht. Dieser macht uns auf einzigartige Weise der barmherzigen Liebe des Vaters teilhaftig.

Solche Erfahrung schafft in uns Gesinnungen der Güte und Hingabe, bereitet uns zur Erfüllung unserer Sendung, das Reich Gottes unter den Armen und Kranken zu, verkünden und gegenwärtig zu machen. Sie verwandelt unser Sein und bewirkt, dass durch unser Leben die besondere Liebe des Vaters zu den Schwächsten offenbar wird. Ihnen wollen wir nach dem Vorbild Jesu das Heil bringen.“ (Konst. 2b). Das ist die Mission der Brüder des Heiligen Johannes von Gott, und wir müssen sie allen, die sich für unsere besondere Form der Berufung interessieren, gut vermitteln. Dazu hat uns der Herr ausgesandt.

Fürbitte des Tages

Wir bitten dich, Herr, dass du Menschen berufst, die bereit sind, dein Reich unter den Kranken und all jenen zu verkünden, die jede Hoffnung fahren gelassen haben. Wir bitten dich um Menschen, die - wie Johannes von Gott - dein barmherziges Wirken an sich erfahren haben und dadurch dein Reich der Liebe gegenwärtig machen können unter jenen, die an Leib und Seele krank sind.

Möglichkeit zu weiteren Fürbitten

Lied um Berufungen

Mittwoch, 3. Mai

Schriftlesung: (Mt 9,35.10,1.6-8)

Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden. (...) Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. (...) Geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Gebet für Berufungen

Herr, unser Gott, durch dein Wort erleuchtet und ermutigt empfehlen wir dir alle, die sich schon früher auf den Weg in deine Nachfolge begeben haben und jene, die heute ihre Berufung zum Barmherzigen Bruder leben, indem sie kranken, armen und bedürftigen Menschen dienen. Auf die Fürsprache Mariens, der Mutter vom Guten Rat und des heiligen Johannes von Gott bitten wir dich, Herr: Führe die jungen Menschen auf den Weg, den du mit ihnen gehen willst, besonders diejenigen, die auf die Einladung Jesu Christi, deines Sohnes, großzügig antworten, ihm wie ein barmherziger Samariter im Hospitalorden im Dienst an den Notleidenden zu folgen. Darum bitten wir dich durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.



DONNERSTAG, 4. MAI

Jesus geht an unserer Seite. Angesichts der Fragen, die aus dem Herzen des Menschen aufsteigen, und der Herausforderungen, die die Realität stellt, kann uns das Gefühl der Ratlosigkeit überkommen und wir können einen Mangel an Energie und Hoffnung feststellen. Es besteht die Gefahr, dass die christliche Mission als bloße, nicht realisierbare Utopie erscheint oder zumindest als Wirklichkeit, die unsere Kräfte übersteigt. Wenn wir aber den auferstandenen Christus betrachten, wie er an der Seite der Emmausjünger geht (vgl. Lk 24,13-15), kann unser Vertrauen Kraft schöpfen. In dieser Begebenheit des Evangeliums stehen wir vor einer wirklichen „Liturgie des Weges“, die der Liturgie des Wortes und des gebrochenen Brotes vorausgeht und die uns mitteilt, dass Jesus bei jedem unserer Schritte an unserer Seite ist! Die beiden Jünger, verletzt vom Skandal des Kreuzes, kehren auf dem Weg der Niederlage nach Hause zurück: Im Herzen tragen sie eine zerbrochene Hoffnung und einen Traum, der sich nicht verwirklicht hat. In ihnen ist Traurigkeit an die Stelle der Freude des Evangeliums getreten. Was tut Jesus? Er verurteilt sie nicht, er geht denselben Weg wie sie und statt eine Mauer zu errichten, öffnet er eine neue Bresche. Langsam verwandelt er ihre Entmutigung, lässt ihr Herz brennen und öffnet ihnen die Augen, als er das Wort verkündet und das Brot bricht. So trägt auch der Christ nicht allein die Pflicht der Mission, sondern er erfährt auch in Mühe und Unverständnis, „dass Jesus mit ihm geht, mit ihm spricht, mit ihm atmet, mit ihm arbeitet. Er spürt, dass der lebendige Jesus inmitten der missionarischen Arbeit bei ihm ist“ (*Apostol. Schreiben Evangelii gaudium*, 266).



Eröffnung

Aus der Botschaft von Papst Franziskus zum 54.
Weltgebetstag um geistliche Berufe

Betrachtung

Jesus geht an unserer Seite, auch in Zeiten der Krise. Die ganze Gesellschaft lebt gegenwärtig in einer Zeit der Säkularisierung. Spiritualität hat an Bedeutung verloren, und die schwierigen Zeiten, die die Kirche erfahren hat, sind ein harter Schlag für all jene, die sich für eine geistliche Berufung interessieren. Man könnte fast sagen, dass es in den Ordensgruppen und Priesterseminaren einen gemeinsamen Nenner gibt, nämlich dass keine Berufungen nachkommen - eine Realität, die all jene entmutigt, die den Auftrag haben, das Charisma ihrer Ordensgemeinschaft bekannt zu machen. Diese Situation wirkt sich natürlich auch auf die Brüder des Hospitalordens aus. Aber inmitten dieser geistlichen Wüste beruft Gott weiterhin Menschen zum Aufbau seines Reiches. Auch heute ist die Zeit Gottes, auch heute hört er nicht auf zu rufen. Wenn man in der Berufungspastoral wirklich darauf vertraut, dass der Geist Gottes die Herzen verwandeln kann und weiterhin ruft, dann kann uns eigentlich egal sein, wie viele Kandidaten kommen oder nicht kommen. Wir müssen mit Gottesvertrauen arbeiten. Er geht an unserer Seite und weiß, wie sehr wir neue Berufungen benötigen. Der heilige Johannes von Gott gibt uns ein Beispiel für Gottvertrauen: Seine Zukunft war alles andere als klar und sicher. Er wusste nicht ganz genau, was der Wille Gottes für sein Leben war, und hatte danach mit unzähligen Problemen zu kämpfen, um den Betrieb seines Spitals aufrechtzuerhalten. Trotz aller Sorgen vertraute er voll und ganz auf die Barmherzigkeit Gottes.

Gebet für Berufungen

Herr, unser Gott, durch dein Wort erleuchtet und ermutigt empfehlen wir dir alle, die sich schon früher auf den Weg in deine Nachfolge begeben haben und jene, die heute ihre Berufung zum Barmherzigen Bruder leben, indem sie kranken, armen und bedürftigen Menschen dienen. Auf die Fürsprache Mariens, der Mutter vom Guten Rat und des heiligen Johannes von Gott bitten wir dich, Herr: Führe die jungen Menschen auf den Weg, den du mit ihnen gehen willst, besonders diejenigen, die auf die Einladung Jesu Christi, deines Sohnes, großherzig antworten, ihm wie ein barmherziger Samariter im Hospitalorden im Dienst an den Notleidenden zu folgen. Darum bitten wir dich durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.

Donnerstag, 4. Mai

Schriftlesung: (Lk 24,25-35)

Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erliden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Fürbitte des Tages

Herr Jesus, wir bitten dich: Erleuchte jeden Bruder, der die Aufgabe hat, den Neuberufenen Mut zuzusprechen. Damit sie spüren, dass dein Heiliger Geist sie inspiriert und ihnen die nötige Kraft gibt; und damit sie bei ihrer Arbeit auf deine Barmherzigkeit vertrauen und nicht auf die eigene Kraft. Gib, dass sich die Brüder von den Problemen und Schwierigkeiten nicht abschrecken lassen, sondern Zeugnis geben von einem Lebensstil, der geprägt ist von Freude und Brüderlichkeit.

Möglichkeit zu weiteren Fürbitten

Lied um Berufungen

FREITAG, 5. MAI

Eröffnung

Jesus lässt den Samen aufkeimen. Schließlich ist es wichtig, aus dem Evangelium den Stil der Verkündigung zu lernen. Denn nicht selten kann es – auch in bester Absicht – geschehen, dass man einer gewissen Machtbesessenheit, dem Proselytismus oder intolerantem Fanatismus nachgibt. Das Evangelium dagegen fordert uns auf, den Götzendienst des Erfolgs und der Macht ebenso zurückzuweisen wie eine übertriebene Sorge um Strukturen und eine gewisse Angst, die mehr dem Eroberungsgeist entspricht als dem Geist des Dienens. Obwohl der Same des Gottesreiches klein, unsichtbar und zuweilen unbedeutend ist, wächst er in aller Stille dank des unaufhörlichen Wirkens Gottes: „Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie“ (Mk 4,26-27). Das ist unser erstes Vertrauen: Gott übersteigt unsere Erwartungen und überrascht uns mit seiner Großherzigkeit, indem er die Früchte unserer Arbeit aufkeimen lässt weit über die Berechnungen menschlicher Effizienz hinaus.

Aus der Botschaft von Papst Franziskus zum 54. Weltgebetstag um geistliche Berufe



Schriftlesung: (Lk 8,4-15)

Als die Leute aus allen Städten zusammenströmten und sich viele Menschen um ihn versammelten, erzählte er ihnen dieses Gleichnis: Ein Sämann ging aufs Feld, um seinen Samen auszusäen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg; sie wurden zertreten und die Vögel des Himmels fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf Felsen, und als die Saat aufging, verdorrte sie, weil es ihr an Feuchtigkeit fehlte. Wieder ein anderer Teil fiel mitten in die Dornen und die Dornen wuchsen zusammen mit der Saat hoch und erstickten sie. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfach Frucht. Als Jesus das gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zum Hören, der höre! Seine Jünger fragten ihn, was das Gleichnis bedeute. Da sagte er: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen. Zu den anderen Menschen aber wird nur in Gleichnissen geredet; denn sie sollen sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen. Das ist der Sinn des Gleichnisses: Der Samen ist das Wort Gottes. Auf den Weg ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort zwar hören, denen es aber der Teufel dann aus dem Herzen reißt, damit sie nicht glauben und nicht gerettet werden. Auf den Felsen ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort freudig aufnehmen, wenn sie es hören; aber sie haben keine Wurzeln: Eine Zeit lang glauben sie, doch in der Zeit der Prüfung werden sie abtrünnig. Unter die Dornen ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort zwar hören, dann aber weggehen und in den Sorgen, dem Reichtum und den Genüssen des Lebens ersticken, deren Frucht also nicht reift. Auf guten Boden ist der Samen bei denen gefallen, die das Wort mit gutem und aufrichtigem Herzen hören, daran festhalten und durch ihre Ausdauer Frucht bringen.



Gebet für Berufungen

Herr, unser Gott, durch dein Wort erleuchtet und ermutigt empfehlen wir dir alle, die sich schon frühzeitig den Weg in deine Nachfolge begeben haben und jene, die heute ihre Berufung zum Barmherzigen Bruder leben, indem sie kranken, armen und bedürftigen Menschen dienen. Auf die Fürsprache Mariens, der Mutter vom Guten Rat und des heiligen Johannes von Gott bitten wir dich, Herr: Führe die jungen Menschen auf den Weg, den du mit ihnen gehen willst, besonders diejenigen, die auf die Einladung Jesu Christi, deines Sohnes, großzügig antworten, ihm wie ein barmherziger Samariter im Hospitalorden im Dienst an den Notleidenden zu folgen. Darum bitten wir dich durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
Amen.

Betrachtung

Als Gott geweihte Personen besitzen wir den Auftrag, das Evangelium zu verkünden, und als Barmherzige Brüder besitzen wir zudem den Auftrag, unser Charisma der Hospitalität und den Lebensstil von Brüdern des heiligen Johannes von Gott bekannt zu machen. Der Samen des Reiches Gottes ist schon in alle Herzen gesät worden. Jetzt braucht es Arbeiter, die Hand anlegen und den Boden bestellen, damit der Samen aufkeimen kann. Es ist so, wie der heilige Paulus sagt: „Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündigt?“ (Röm 10,14) Es ist wichtig, dass jeder von uns ein Verkünder der Frohen Botschaft Jesu ist, des Ereignisses Jesu in unserem Leben. Auf diese Weise tragen wir dazu bei, dass dieser Samen, den Gott in die Herzen vieler Menschen eingepflanzt hat und die sich nun die Frage nach ihrer Berufung stellen, aufkeimt.

Gute Erde, in der die Berufung wachsen kann, ist eine brüderliche und herzliche Kommunität, in der die Freude des Evangeliums spürbar ist und die das Lebensprojekt der Hingabe an die Kranken und Bedürftigen widerspiegelt. Eine müde, freudlose Kommunität, die spirituell verschlafen und dem Aktivismus verfallen ist - in der es also keinen Nährboden gibt, der aus Glaubenssicht fruchtbar sein könnte -, wird den Keim neuer Berufungen, die das Lebensprojekt, zu dem sie eigentlich berufen sind, nicht vorfinden, wohl eher ersticken.

Wenn die Kommunitäten aber durch ihre Arbeit zeigen, dass Jesus gegenwärtig und das Reich Gottes mitten unter uns ist, überrascht uns Gott mit seiner Großzügigkeit, indem er uns mit neuen Berufungen segnet. Der großzügige Einsatz des hl. Johannes von Gott für die Kranken ist und bleibt der fruchtbare Nährboden für neue Berufungen.

Fürbitte des Tages

Wir bitten dich, Herr, dass du unsere Herzen und unsere Kommunitäten von allem reinigst, was das Aufkeimen der Berufung zur Hospitalität erschweren oder verhindern könnte. Gib, dass wir Sauerteig für neue Berufungen sind - für Menschen, die sich wie Johannes von Gott hingeben, um den Kranken und Bedürftigen zu dienen. Gib, dass unsere Kommunitäten die lebendige Brüderlichkeit der ersten christlichen Gemeinden widerspiegeln und voller Freude Zeugnis geben für den Dienst am Evangelium.

Möglichkeit zu weiteren Fürbitten

Lied um Berufungen

Freitag, 5. Mai

SAMSTAG, 6. MAI

Mit diesem dem Evangelium entspringenden Vertrauen öffnen wir uns dem stillen Wirken des Heiligen Geistes, das die Grundlage der Mission ist. Ohne das ausdauernde, kontemplative Gebet kann es weder eine Berufungspastoral noch eine christliche Mission geben. In diesem Sinne muss man das christliche Leben mit dem Hören des Wortes Gottes nähren und vor allem die persönliche Beziehung mit dem Herrn in der eucharistischen Anbetung pflegen, dem privilegierten „Ort“ der Begegnung mit Gott.

Und zu dieser vertrauten Freundschaft mit dem Herrn möchte ich lebhaft ermutigen, vor allem um vom Himmel neue Berufungen zum Priestertum und zum geweihten Leben zu erleben. Das Gottesvolk muss von Hirten geleitet werden, die ihr Leben im Dienst des Evangeliums hingeben. Daher bitte ich die Pfarrgemeinden, die Vereinigungen und die in der Kirche zahlreich vorhandenen Gebetsgruppen: Widersteht der Versuchung der Entmutigung und bittet den Herrn weiterhin, Arbeiter in seine Ernte zu senden und uns Priester zu schenken, die in das Evangelium verliebt und fähig sind, den Brüdern und Schwestern nahe und so lebendiges Zeichen der barmherzigen Liebe Gottes zu sein.

Aus der Botschaft von Papst Franziskus zum 54. Weltgebetstag um geistliche Berufe



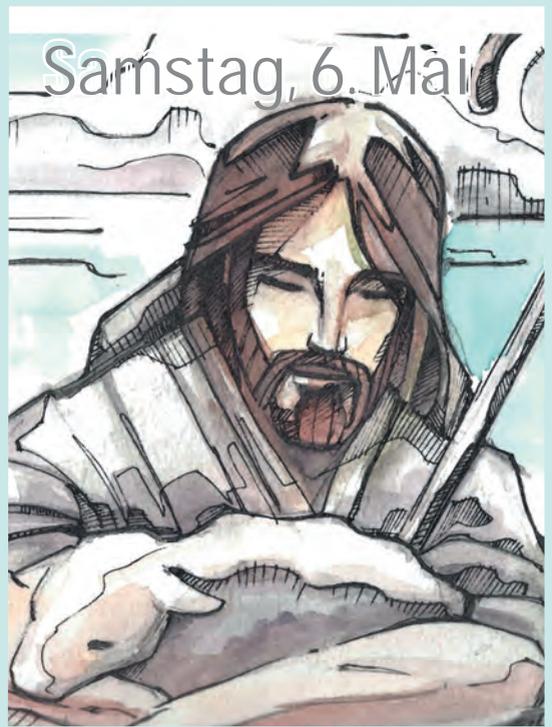
Betrachtung

Wir haben es hier mit einem Text zu tun, der uns das barmherzige Handeln Jesu und sein unerschütterliches Engagement für den, der leidet und keine Hoffnung mehr hat, erneut vor Augen führt. Dieses Engagement muss heute in den konkreten Ausformungen der Hospitalität der Barmherzigen Brüder sichtbar werden. Ausgehend von einer mutigen pastoralen Tätigkeit, die von Hoffnung beseelt ist, versuchen die Brüder gemäß den Möglichkeiten, die ihnen ihre jeweilige Kommunität bietet, auf die gesundheitlichen Probleme, Leiden und Schmerzen der Menschen einzugehen.

Als Jesu Blick auf der großen Menschenmenge verweilt, die über eine Vielzahl von Sorgen und Nöten klagt, unterbricht er plötzlich seine ununterbrochene Heiltätigkeit. Wir können uns vorstellen, dass zahlreiche Personen von ihren Sorgen und Nöten, viele aber auch von den unterschiedlichsten Krankheiten geheilt worden sind. Andere sind von bösen Geistern befreit worden, und wieder andere durften das Wort Gottes direkt vom Meister selbst hören. Es muss wie Labsal für ihre müden und durstigen Seelen gewesen sein. Jetzt aber sehen wir, wie Jesus dasteht und die vielen Leute betrachtet, die zu ihm gekommen sind, weil sie von Gott berührt werden wollen. Wahrscheinlich hielt sich Jesus auf einer Anhöhe auf, um besser sehen zu können.

Der Evangelist Matthäus berichtet, dass Jesus mit all diesen Menschen, die er sah, Mitleid hatte. Mit dem griechischen Wort für „Mitleid“, das hier verwendet wird, ist eigentlich gemeint, dass ihr Leiden ihn so sehr berührte, „dass sich seine Eingeweide bewegten“. So groß war das Mitgefühl, das Jesus überkam, als er die vielen Menschen sah und erkannte, in welcher schrecklicher Verfassung sie sich befanden.

Es gibt viele Begebenheiten, die zeigen, dass Jesus Mitleid mit den Menschen hat (Mt 9,36; 14,14; 15,32; 20,34; Mk 1,41; Lk 7,13). Er hat es auch heute noch, mit jedem von uns. Dieses überragende Erbarmen ist eine Eigenschaft, die sein Wirken charakterisiert, die die Arbeit unseres Gründers, des heiligen Johannes von Gott, charakterisiert und die auch jeden Barmherzigen Brüder heute charakterisieren sollte.



Schriftlesung: (Mt 9,35-38)

Da rief eine Stimme aus der Wolke: Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. Als aber die Stimme erklang, war Jesus wieder allein. Die Jünger schwiegen jedoch über das, was sie gesehen hatten, und erzählten in jenen Tagen niemand davon. Als sie am folgenden Tag den Berg hinabstiegen, kam ihnen eine große Menschenmenge entgegen. Da schrie ein Mann aus der Menge: Meister, ich bitte dich, hilf meinem Sohn! Es ist mein einziger

Fürbitte des Tages

An diesem siebten Tag unserer Betrachtungen über das Thema der Berufung zur Hospitalität, die dem Fest des Guten Hirten vorangeht, wollen wir Gott um großzügige Herzen bitten, die sich für den Dienst und den Schutz all derer, die leiden müssen, einsetzen. Er möge uns Menschen schicken, die der Welt von heute zeigen, was Gesten der Barmherzigkeit und der Annahme sind, die einem echten Hirtenherzen entspringen. Damit wir den kranken, armen und bedürftigen Menschen aufsuchen wie unser Gründer, der heilige Johannes von Gott, um ihn mit Großzügigkeit und einer besonderen Vorliebe zu dienen.

Möglichkeit zu weiteren Fürbitten

Lied um Berufungen



Gebet für Berufungen

Herr, unser Gott, durch dein Wort erleuchtet und ermutigt empfehlen wir dir alle, die sich schon frühzeitig auf den Weg in deine Nachfolge begeben haben und jene, die heute ihre Berufung zum Barmherzigen Bruder leben, indem sie kranken, armen und bedürftigen Menschen dienen. Auf die Fürsprache Mariens, der Mutter vom Guten Rat und des heiligen Johannes von Gott bitten wir dich, Herr: Führe die jungen Menschen auf den Weg, den du mit ihnen gehen willst, besonders diejenigen, die auf die Einladung Jesu Christi, deines Sohnes, großzügig antworten, ihm wie ein barmherziger Samaritaner Hospitalorden im Dienst an den Notleidenden zu folgen. Darum bitten wir dich durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

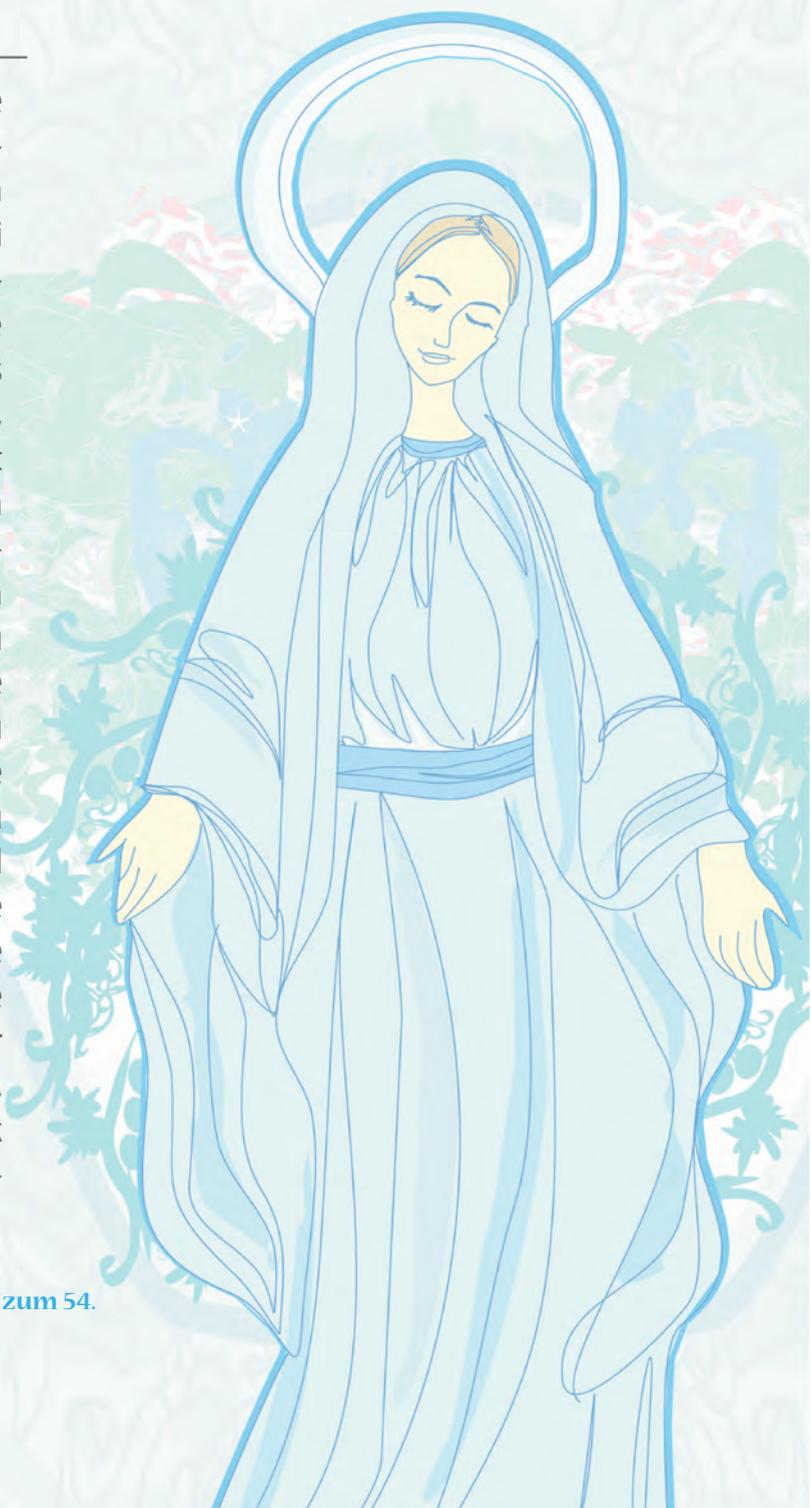
Amen.

SONNTAG, 7. MAI

Eröffnung

Liebe Brüder und Schwestern, auch heute noch können wir den Eifer der Verkündigung wiederfinden und vor allem den jungen Menschen die Nachfolge Christi vorschlagen. Angesichts des weit verbreiteten Gefühls eines müden oder auf bloße „Pflichterfüllung“ reduzierten Glaubens hegen unsere Jugendlichen den Wunsch, die stets aktuelle Faszination der Gestalt Jesu zu entdecken, sich von seinen Worten und Gesten hinterfragen und herausfordern zu lassen, und schließlich dank ihm ein vollkommen menschliches Leben zu erträumen, das froh ist, sich in der Liebe hinzugeben. Die allerseligste Jungfrau Maria, die Mutter unseres Erlösers, hatte den Mut, sich diesen Traum Gottes zu eigen zu machen, indem sie ihre Jugend und ihre Begeisterung in seine Hände legte. Ihre Fürsprache möge uns dieselbe Offenheit des Herzens erlangen sowie die Bereitschaft, zum Ruf des Herrn unser „Hier bin ich!“ zu sagen, und die Freude, uns wie sie auf den Weg zu machen (vgl. Lk 1,39), um ihn der ganzen Welt zu verkünden.

Aus der Botschaft von Papst Franziskus zum 54. Weltgebetstag um geistliche Berufe



Schriftlesung: (Lc 10, 38-42)

Sie zogen zusammen weiter und er kam in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.

Betrachtung

Jesus möchte Marta zeigen, worauf es in diesem besonderen Moment ankommt: dem Meister zuzuhören. Er lädt sie ein, den einzigen und einzig wichtigen Teil zu wählen; jenen Teil, für den sich Maria spontan entschieden hat. Diese Begebenheit warnt uns vor einer Gefahr, die im christlichen Leben häufig vorkommt: Eigene Wünsche und Bestrebungen, Begierden und der Aktivismus können uns von Christus und unserer Kommunität trennen. Diese Versuchung kommt subtil und unterschwellig daher. Häufig glauben wir, dass die Tätigkeiten, die wir verrichten, eine Dienst sind. Wenn wir Neuberufene begleiten, verfallen wir oft in den Fehler, die Kandidaten mit allzu vielen Aktivitäten einzudecken, und vernachlässigen dabei die wichtigste Aufgabe überhaupt: sich dem Herrn zu Füßen zu setzen und seinen Worten zuzuhören, in einer kontemplativen Haltung. Es ist wichtig, dass sie sich von Christus bedienen lassen, ehe sie den anderen, den Angehörigen und der kirchlichen Gemeinde dienen, durch sein Wort der Gnade. Wenn uns die täglichen Aufgaben ganz in Beschlag nehmen wie bei Marta, vergessen wir, dass der Herr für uns sorgen will. Dabei ist es doch so wichtig, dass wir alle unsere Sorgen in die Hände Jesu, in die Hände Gottes legen.



Fürbitte des Tages.

An diesem achten Tag unserer Betrachtungen über die Berufung zur Hospitalität, die mit der Feier des Fests des Guten Hirten zusammenfällt, wollen wir Gott bitten, dass er uns helfen möge, in einer kontemplativen Haltung vor ihn hinzutreten und seinem Wort zuzuhören. Vor allem bitten wir ihn darum, dass er immer die Mitte und das Ziel unserer Handlungen sei.

Möglichkeit zu weiteren Fürbitten

Lied um Berufungen

Sonntag, 7. Mai



Gebet für Berufungen

Herr, unser Gott, durch dein Wort erleuchtet und ermutigt empfehlen wir dir alle, die sich schon früher auf den Weg in deine Nachfolge begeben haben und jene, die heute ihre Berufung zum Barmherzigen Bruder leben, indem sie kranken, armen und bedürftigen Menschen dienen. Auf die Fürsprache Mariens, der Mutter vom Guten Rat und des heiligen Johannes von Gott bitten wir dich, Herr: Führe die jungen Menschen auf den Weg, den du mit ihnen gehen willst, besonders diejenigen, die auf die Einladung Jesu Christi, deines Sohnes, großzügig antworten, ihm wie ein barmherziger Samariter im Hospitalorden im Dienst an den Notleidenden zu folgen. Darum bitten wir dich durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.



1.-7. Mai 2017

Präz

Gebetswoche **BERUFUNGEN** der Hospitalität